



1978 sind die ersten Gelenkbusse
in Tübingen unterwegs.

90 Jahre Stadtbus



„MEHR MENSCH, WENIGER BLECH!“

1971 werden Neckargasse, Holzmarkt und Kirchgasse zur Fußgängerzone. In den nächsten Jahren wird diese über den Marktplatz hinaus erweitert. **1972** wird die erste Busspur an der Einmündung der Post- in die Friedrichstraße eingerichtet.

„Der Nahverkehr fährt hin und her, doch meistens sind die Busse leer“, so das Tagblatt. Er sei verworren, unzulänglich und unpraktisch. Ein Verkehrsgutachten von Prof. Walter Grabe **1974** zeigt Schwächen und Möglichkeiten. Kernaussage: Der Nahverkehr lässt sich nicht ohne Subventionen betreiben – kurz: doppelte Dichte, doppelte Kosten. Die Stadt gibt erstmals Zuschüsse.

1975 steigt der Preis des Einzelfahrscheins für Erwachsene auf 1 DM, für Kinder 50 Pfennig. Dank der Tarifgemeinschaft gelten die Tickets nun in allen Stadtteilen.



„Kalte Füße am Europaplatz“ titelt das Tagblatt 1980:
Alle 11 Buslinien führen zum Omnibusbahnhof. Wer umsteigen
will, muss lange warten.

1978 bekommen die insgesamt 30 Linienbusse Zielschilder mit Liniennummer und automatische Fahrscheinentwerfer.

Ab **1979** entlastet der Schlossbergtunnel die Innenstadt. Gegen die geplante Nordtangente, eine vierspurige Auto-schneise am Rand der Altstadt, erhebt sich Protest. Im Juli 1979 stoppt ein spektakulärer Bürgerentscheid das Projekt.

1970er-Jahre: Planung und Protest